



NSG - ALBUM

Tongrube am Lantershofener Galgen

NSG 131 - 021



(A. Weidner, 2014)

NSG-ALBUM

Tongrube am Lantershofener Galgen

Entwicklung des Betreuungsgebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

NSG-Ausweisung:	1989
Biotopbetreuung seit:	1998
Entwicklungsziel:	Erhaltung zahlreicher wärmeliebender, in ihrem Bestand stark gefährdeter und äußerst seltener Tier- und Pflanzenarten (z.B. Orchideen, Schmetterlinge der Magerrasen basenreicher Abbauhalde) durch Entbuschung und Wiederaufnahme extensiver Nutzung.
Maßnahmenumsetzung:	Biotopbetreuung: Gehölzentfernung, Mulchen, Mahd mit Schlepper; Handmahd mit Freischneider oder Balkenmäher.
Zustand (früher):	Verbuschung (Birke, Weide, Schlehe, Rose, Brombeere, Hartriegel, Robinie, Esche,)
Bisher erreichtes Ziel:	Erhaltung des Mosaiks aus Kalk-Halbtrockenrasen, Streuobstbeständen und Gebüschern durch regelmäßige Entbuschung und Mahd (z.T. selektive Handmahd). Schafe+Ziegen).



Ihre Biotopbetreuer im Landkreis Ahrweiler

Dipl. Biol. Birgit Bilstein-Kalka
Dipl. Biol. Andreas Weidner
Tel: 0178-7750 111
mail to: AW.AW@t-online.de

Impressum

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.luwg.rlp.de

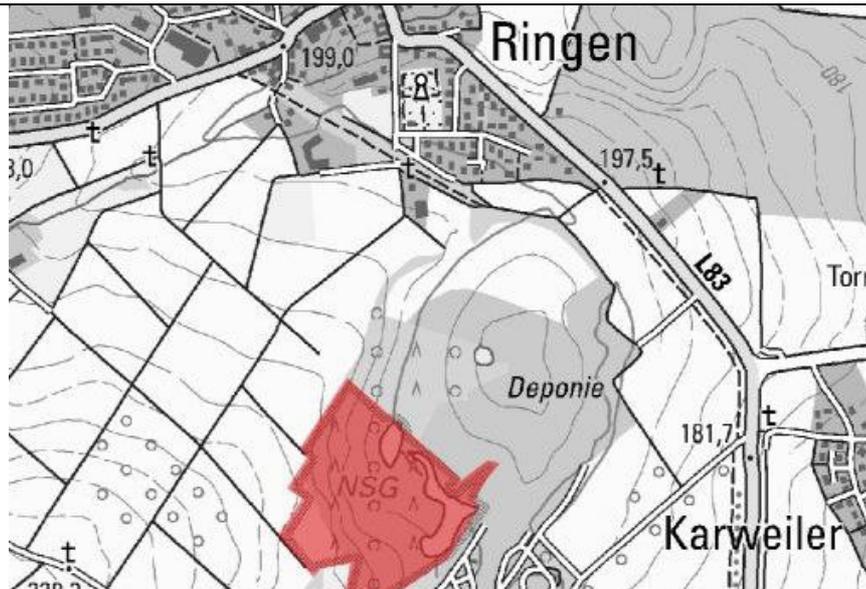
Fotos: A. Weidner
Text: A. Weidner
Stand: Mai 2015

2 NSG-Album ""Tongrube am Lantershofener Galgen""

Lage des NSG
"Tongrube am
Lantershofener Galgen"
auf der Grafschaft
nördlich von
Lantershofen.

(LANIS Mapserver,
Stand Mai 2015)

 NSG



Maßnahmenflächen der
Biotopbetreuung

(Stand: Mai 2015)

-- NSG-Grenze

Maßnahmenflächen:

-- Biotopbetreuung



Biotopkartierung

(LANIS Mapserver,
Stand: Mai 2015)

Legende

-  Biototypen (Punkte) gem. § 30 BNatSchG
-  Biototypen (Linien) gem. § 30 BNatSchG
-  Biototypen (Flächen) gem. § 30 BNatSchG
-  BT Biototypen Punkte
-  BT Biototypen Linien
-  BT A Wälder
-  BT B Kleingehölze
-  BT C Moore, Sümpfe
-  BT D Heiden, Trockenrasen
-  BT E Grünland
-  BT F Gewässer





links:
Waldhyazinthe (*Platanthera chlorantha*)

rechts:
Das landesweit nur an 5 Stellen vorkommende "Übersehene Knabenkraut" (*Dactylorhiza praetermissa*) kommt hier ca. 100 mal vor. vorne rechts: fleckelose, breite Blätter. links, dahinter: die Var. *junialis* mit ringförmig gepunkteten Blättern

(A. Weidner, 2014)



Die Bienen-Ragwurz (*Ophrys apifera*) täuscht zwar das Aussehen einer Biene vor, benötigt zur Befruchtung jedoch nicht unbedingt „fremde Hilfe“. Sie ist die einzige selbst befruchtende *Ophrys*-Art. Aufgrund der Biotop-Pflegearbeiten hat sie ebenfalls im Gebiet stark zugenommen.

(A. Weidner)



Die sehr seltene, gefährdete Pyramiden-Spitzorchis (*Anacamptis pyramidalis*) wurde in 2014 mit ca 50 Expl. gezählt. Ende der 90er und zu Beginn der 2000er Jahre waren es nur 1 - 5 pro Jahr gewesen.

(A. Weidner)

Das Blutströpfchen oder Widderchen (*Zygaena filipendulae*) lebt als Falter auf Witwenblume (*Knautia arvensis*) und Flockenblumen, als Raupe an Hornklee.

(A. Weidner, 2013)



Gehölz- und Waldbewohner dagegen sind:

links: Das Weiße Waldvögelein (*Cephalanthera damasionum*) kommt selten am Waldrand und im Wald vor.

rechts:
Das Zweiblatt (*Listera ovata*)

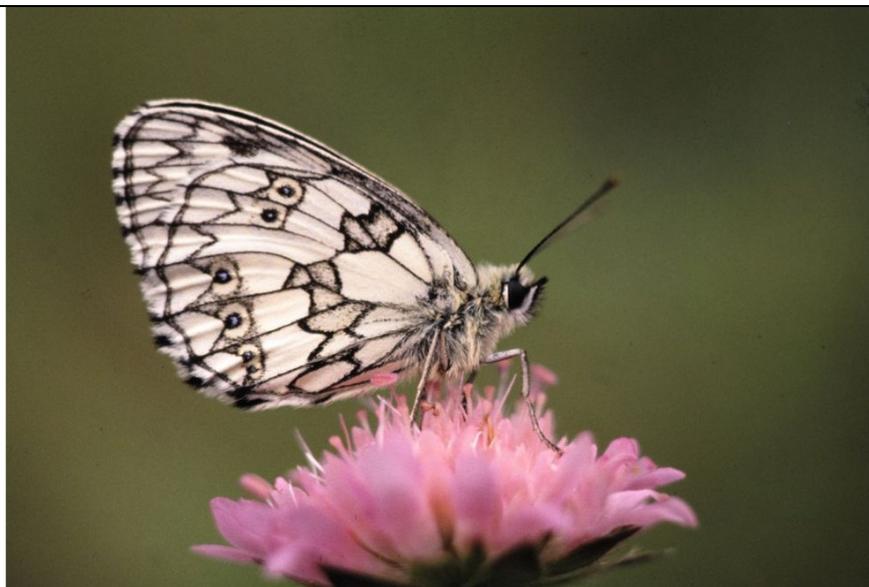
(A. Weidner)



Im Sommer sind die Flockenblumen und Witwenblumen wichtigste Nektarquellen für Insekten.

Hier der Schachbrettfalter (*Melanargia galathea*) an Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*).

(A. Weidner)





Blick auf das Gebiet während der mosaikartig durchgeführten Pflegemahd im Juni; deutlich heben sich die helleren gemähten Wiesenbereiche von den mittelgrünen Spätmahdflächen ab. Hell: Tonflächen blau: Gewässer dunkelgrün: Gehölze.

(A. Weidner, Juni 2014)



Die gleiche Fläche vergrößert: Die gemähten und ungemähten Flächen sind gut zu unterscheiden.

(A. Weidner, 2014)



Die kleinflächig wechselnden Standortbedingungen der ehemaligen Tongrube erfordern eine kleinflächig differenzierte Mahd. Wegen Bodenunebenheiten, Feuchtstellen und eingestreuten Gehölzen ist oft nur eine Mahd mit Hand-Balkenmäher möglich.

(A. Weidner, 2014)

Zu Beginn der Maßnahmen der Biotopbetreuung waren die Mager- und Feuchtwiesen an vielen Stellen bereits zugewachsen, meist mit Birke und Weide, Hartriegel oder Schlehe, z.T. auch mit Neophyten wie Robinie. Der Artenreichtum nahm rapide ab.

(A. Weidner, 1998)



In vielen Teilbereichen des Gebietes wurden seit 1998 mit Freischneider oder Mulcher die Gehölze reduziert, um Mager- und Feuchtwiesen zu erhalten.

In den ersten Jahren war aufgrund von Unebenheiten und Wurzelstöcken nur ein Mulchen möglich, später auch tlw. eine Mahd mit Abräumen.

Teilbereiche können mit Trecker gemäht werden.

(A. Weidner)



Auf den artenreichsten Flächen wird von Experten mit Artenkenntnis eine selektive Mahd um die Zielarten herum durchgeführt. Gräser und Neophyten wie Kanadische Goldrute erfordern eine Mahd spätestens im Juni; Zielarten wie Orchideen müssen jedoch bis zum Fruchten im August stehen bleiben.

(A. Weidner, Mai 2014)





Vor der Mahd werden die Teilbereiche mit hoher Zielartendichte kartiert und abgesteckt. Danach wird entschieden, ob Mahd mit Trecker, Einachsmäher (mit Aussparung von Teilbereichen) oder Freischneider (sehr differenziertes Ausmähen) durchgeführt wird. Dieser Bereich, voller Zielarten und schwachwüchsig, wurde erst im August gemäht.

(A. Weidner, 2014)



Beispiel der Artenerhebung 2014: Kürzel der Zielarten in einem Teil des Geländes: *Ophrys apifera*, *Anacamptys pyramidalis*, *Dactylorhiza praetermissa* etc.

(A. Weidner, 2014)



Starkwüchsiger Bereich mit viel Goldrute und Spitzorchis (rosa, im Vordergrund) wird selektiv von Hand gemäht.

(A. Weidner, 2014)

Nach der Mahd:
Gras und Goldrute sind
gemäht, Pyramiden-
Hundswurz (*Anacamptis
pyramidalis*) und
Verkanntes Knabenkraut
(*Dactylorhiza praeter-
missa* - große, unge-
fleckte Blätter!)) bleiben
bis zur 2. Mahd stehen,
blühen und fruchten.

(A. Weidner, Juni 2014)



Der gleiche Ausschnitt
zwei Monate später:
Erst jetzt fruchten die
Zielarten, während die
Gräser bereits wieder
nachgewachsen sind.

**(A. Weidner, August
2014)**



Guter Fruchtansatz von
*Dactylorhiza
praetermissa*.

**(A. Weidner, August
2014)**





Mahd mit Einachsmäher mit Aussparung von Teilbereichen, z.B. im Vordergrund: Bienen-Ragwurz (*Ophrys apifera*).

(A. Weidner, Juni 2014)



Erfolgreiche und interessante Zusammenarbeit zwischen Artenexperten und Landwirten. Die Maßnahmen und Arbeitsbereiche werden festgelegt.

(A. Weidner, Juni 2014)



Die Übergänge zu Feuchtwiesen sind charakterisiert durch *Dactylorhiza maculata*.

(A. Weidner, Juni 2014)

Die Unterart *Junialis* des Verkannten Knabenkrautes (*Dactylorhiza praetermissa junialis*) ist an deutlichen Schleifenmustern auf der Blüte zu erkennen und besitzt oberseits ringförmig gefleckte Blätter. In Lantershofen findet sich die größte Population dieser seltenen Unterart im Rheinland.

(R. Wegener, 2014)



Magere, wechsellückige bis frische Teilbereiche:

Pyramiden-Spitzorchis (*Anacamptis pyramidalis*, violett), Sumpf- und Gemeiner Hornklee (*Lotus uliginosus / corniculatus*, gelb) und Margerite (weiß).

(A. Weidner, Juni 2014)



Mancherorts ist die Blaugrüne Segge (*Carex flacca*) bestandsbildend; typisch für wechsellückige Standorte.

(A. Weidner, Juni 2013)





Bei *Dactylorhiza praetermissa* sind die Schleifenmuster auf den Blütenblättern zu Einzelpunkten aufgelöst und die Blätter sind meist ungefleckt. Die Reinform ist in Lantershofen seltener und steht trockener, auf frischen, basen- und nährstoffreichen Böden.

(A. Weidner, Juni 2014)



Die Gewöhnliche Sumpfbirse (*Eleocharis palustris*) gehört zu den Sauergräsern und wächst an nassen Standorten in Verlandungsgesellschaften an den Ufern der Tümpel.

(A. Weidner, Juni 2014)



Plattbauch - Weibchen (*Libellula depressa*) sonnt sich auf alten Grashalmen am Rande der Tümpel.

(A. Weidner, 2013)

Die Westliche Keiljungfer (*Gomphus pulchellus*) sonnt sich gerne auf vegetationslosen Flächen, z.B. auf Tonschlick. Sie ist an den deutlich getrennten Komplexaugen und den schwarzen Streifen auf der Brustseite zu erkennen und lebt als einzige Keiljungfer an Seen.

(A. Weidner, Mai 2013)



Blick über das Gebiet Richtung Siebengebirge bei Bonn.

(A. Weidner, Mai 2014)



Typisch für Magerrasen: Kriechende Hauhechel (*Ononis repens*).

(A. Weidner, Juni 2014)



Biotoptypische und seltene Arten**Bemerkenswerte Pflanzenarten (Auswahl):**

Art- Wiss. Name	Deutscher Name
<i>Anacamptis pyramidalis</i>	Pyramiden-Spitzorchis
<i>Dactylorhiza maculata</i>	Geflecktes Knabenkraut
<i>Dactylorhiza praetermissa junialis</i>	Verkanntes Knabenkraut
<i>Dactylorhiza praetermissa</i>	Verkanntes Knabenkraut
<i>Listera ovata</i>	Großes Zweiblatt
<i>Ophrys apifera</i>	Bienen-Ragwurz
<i>Ophrys insectifera</i>	Fliegen-Ragwurz
<i>Platanthera chlorantha</i>	Grünliche Waldhyazinthe
<i>Avenochloa pubescens</i>	Flaum-Hafer
<i>Brachypodium pinnatum</i>	Fieder-Zwenke
<i>Briza media</i>	Zittergras
<i>Bromus erectus</i>	Aufrechte Tresse
<i>Carex flacca</i>	Blau-Segge
<i>Carlina vulgaris</i> agg.	Golddistel
<i>Hieracium pilosella</i>	Kleines Habichtskraut
<i>Linum catharticum</i>	Purgierlein
<i>Odontites vulgaris</i>	Später Roter Zahntrost
<i>Ononis repens</i>	Kriechende Hauhechel
<i>Origanum vulgare</i> agg.	Gewöhnlicher Dost
<i>Polygala comosa</i>	Schopfige Kreuzblume
<i>Potentilla anserina</i>	Gänse-Fingerkraut
<i>Scabiosa columbaria</i>	Tauben-Skabiose

Bemerkenswerte Tierarten (Auswahl):

Art- Wiss. Name	Deutscher Name
<i>Bombina variegata</i>	Gelbbauchunke
<i>Bufo calamita</i>	Kreuzkröte
<i>Bufo viridis</i>	Wechselkröte
<i>Triturus cristatus</i>	Kammolch
<i>Aricia agestis</i>	Sonnenröschenbläuling
<i>Callophrys rubi</i>	Brombeer-Zipfelfalter
<i>Coenonympha arcania</i>	Weißbindiges Wiesenvögelchen
<i>Coenonympha pamphilus</i>	Kleiner Heufalter
<i>Leptidea sinapis</i>	Senfweißling
<i>Melanargia galathea</i>	Schachbrett
<i>Papilio machaon</i>	Schwalbenschwanz
<i>Plebejus argus</i>	Geißkleebäuling
<i>Pyrgus malvae</i>	Malven-Dickkopffalter
<i>Pyronia tithonus</i>	Rotbraunes Ochsenauge
<i>Zygaena filipendulae</i>	Widderchen